

DIAS-Kommentare

Nr. 15 • November 2003

Panagiota Bogris

Erziehung im Irak – Ein Gewinn von Bedeutungen

www.dias-online.org

Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik e.V.
c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstr. 1 D-40225 Düsseldorf

Herausgeber
Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik e.V.
c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstraße 1 D-40225 Düsseldorf

www.dias-online.org

© 2010, Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik (DIAS)

ISBN:

Erziehung im Irak - Ein Gewinn von Bedeutungen

Mit der Erziehung gestaltet man die Zukunft eines Landes. Das Fundament dafür bilden die Erwachsenen. Die Iraker bei ihrer Zukunftsgestaltung zu unterstützen, heißt zunächst, zu begreifen, weshalb es ihnen bisher verwehrt blieb, ihre Kinder im eigentlichen Sinn zu erziehen.

Möchte man erzieherisch auf Kinder einwirken, so muss man sich fragen, welches Ziel man verfolgt und welche Kinder man erziehen möchte. Diese Fragen stehen vor dem Hintergrund eines bestimmten Menschenbildes. Es zeichnet sich dadurch aus, dass der Mensch als lebenslang Lernender begriffen wird. Genau darin liegt auch das Ziel von Erziehung an sich. Der Mensch soll durch Erziehung befähigt werden, ein Leben lang zu lernen, um sich weiterzuentwickeln.

Die Voraussetzung dafür ist ein stabiler Lebensrahmen. Er bietet dem Menschen Rückhalt, wenn er im Leben immer wieder durch neue Situationen aus dem Gleichgewicht gebracht wird. Dieses Gleichgewicht kann er nur wiedererlangen, wenn er seine Haltungen und Verhaltensweisen an die neuen Situationen anpasst.

Es geht also um die Bedeutung „Mensch“ und um die Bedeutung eines objektiv „positiven Milieus“, in dem er menschenwürdig leben und sich entfalten kann.

Bisher erlebten die Kinder im Irak weder die Anerkennung eines solchen Menschenbildes geschweige denn die Konsequenzen. Der Vielseitigkeit von Leben und damit Realität stand ein Prokrustesbett entgegen, in das Erwachsene - die potentiellen Erzieher und Vorbilder - und somit auch die Kinder - hineingezwängt wurden. Damit Erziehung dort greifen kann, muss man sich zuerst um ein empathisches und respektvolles Verständnis ihrer Vorbilder bemühen. Denn:

Erhält ein Kind ein Feed-back von erwachsenen Menschen seines Umfeldes, so werden diese Menschen die Modelle darstellen, an denen es lernt. Meistens sind es Erwachsene aus dem familiären Umfeld. Es können aber auch öffentliche Personen sein, die dem Kind eine indirekte Rückmeldung liefern.

Betrachtet man die Modelle, an denen Kinder im Irak lernten, so scheint die Zukunft aussichtslos:

- Realität im totalitären Regime, wie Saddam Hussein es anführte, war einfach in Schwarz oder Weiß/ Schlecht oder Gut/ Strafe oder Leben strukturiert. Dieser Rahmen suggerierte eine Wahl, die es nicht gab, womit die Bedeutung „Wahl“ im Bewusstsein der Menschen in ihr Gegenteil verkehrt wurde.
- Erwachsene wurden durch Propaganda manipuliert.
- Die Schulpflicht wurde sogar mit dem Ziel der Indoktrinierung zweckentfremdet.
- Die Folter, der viele Menschen ausgesetzt waren, ist ein weiterer wunder Punkt in den Seelen der Menschen. Folter geschieht mit dem Ziel, den Menschen zu brechen. Trotz der Tatsache, dass der Irak Husseins nicht mit dem Dritten Reich zu vergleichen ist, gibt es jedoch, was die Folter angeht, durchaus Parallelen.

Alfred Drees spricht von der Folter einzelner Menschen als Mittel „zur Einschüchterung der übrigen Bevölkerung“, um eine „unmenschliche Herrschaft zu stabilisieren“.

- Menschen wurden wegen ihrer Religion unterdrückt.

Es gibt kein Mittel, das nicht zur Zerstörung jeglicher inneren menschlichen Struktur verwendet wurde. Indem die Menschen in Ideologien, sei es durch verbale und/oder physische Gewalt, aufgelöst wurden, haben sie sich zu einer anpassungsfähigen Masse entwickelt. Diese Masse ist auf der verzweifelten Suche nach Orientierung. Dabei passt sie sich an das erstbeste Milieu an, das ihrem erlernten Muster von Realität entspricht: „Bin ich Unterdrückter so kann mein höchstes Ziel nur darin bestehen, selbst Unterdrücker zu werden.“

Die Legitimation psychologische Lebensbedingungen der Menschen im Irak mit westlichem Gedankengut zu untersuchen, besteht in der Antwort, die die irakische Bevölkerung nach Hussein gibt:

Die Schiiten wollen nun, nach langer Unterdrückung an die Macht, viele wollen an die Spitze. In den Djihaad wollen die Schiiten ziehen, wenn die Imame dazu aufrufen. Der Djihaad wird zum Lebensmotto der Fanatiker und für den Westen zum Abbild des Islam. Das Ergebnis ist eine falsche Selbst- und Fremdeinschätzung der Bevölkerung. Obwohl man immer wieder beteuert, um die friedliche Absicht des Islam zu wissen, steckt die Aufklärung über diesen Glauben - auf beiden Seiten - noch in den Kinderschuhen.

Wie die iranische Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi in einem Fernsehinterview sagte, widerspricht nicht der Islam sondern dessen Fehlinterpretation den Menschenrechten. Der Djihaad ist in allererster Linie der innere Kampf eines gläubigen Muslims gegen gesellschaftsfeindliche Haltungen und Gefühle. Des Weiteren umfasst er die Verkündigung des Glaubens und den Dialog mit anderen Religionen. Eine kriegerische Auseinandersetzung fällt nur als „Verteidigung der Glaubensfreiheit“ und als „Eintreten für Verfolgte und Unterdrückte“ in einen dritten Bereich des Djihaad. Selbst dieser Krieg ist schnellstmöglich zu beenden, auch wenn die guten Absichten des Feindes für die Gläubigen zweifelhaft sind. Mit Hilfe des islamischen Theologen Muhammad Salim soll hier außerdem die Tatsache bekräftigt werden, dass der Krieg im Islam als „anormal“ bezeichnet. Der Respekt vor den Völkern der Schrift (Bibel) wird eindeutig gefordert. Die Völker der Schrift werden als Partner gesehen.

Es reicht bei Weitem nicht aus, wenn der Westen die gemeinsame Basis für einen Dialog anerkennt. Noch wichtiger ist es, den Irakern zu helfen ihr Sprachgut, seine Bedeutung und damit auch sich selbst wiederzugewinnen. Die innere Beweglichkeit, - Basis für die Persönlichkeitsentwicklung - findet sich auch im Koran wieder:

„Gewiss Gott ändert die Lage eines Volkes nicht, ehe sie nicht selbst das ändern, was in ihren Herzen ist“.

Der Staat bestimmte das gesamte Leben, das im Widerspruch zur Lebendigkeit steht. Diese Starrheit steht für das Gegenteil von Erziehungsbasis nämlich für die „Systematik des Seins eines fiktiven Menschen und einer fiktiven Welt.“

Die Besatzer schätzen sich schon glücklich, „wenn niemandem mehr die Zunge herausgerissen“ wird. Journalisten beschreiben anarchische Zustände.

Das diktatorische Regime verleugnete ein realistisches Menschenbild. Das führt dazu, dass Demokratie für diese Menschen nicht Befreiung sondern Entlassung in die Beliebigkeit bedeutet, ohne dass sie es explizit formulieren. Wenn beispielsweise die Schiiten davon sprechen, dass nun „nicht mehr an ihnen vorbeigeregelt“ wird, dann meinen eben nicht alle, dass sie ein Mitspracherecht fordern. Eher streben sie die Alleinherrschaft an, und das offensichtlich mit allen Mitteln.

Dieses (soziale und somit auch seelische) Chaos, dessen Zeugen wir täglich sind, ist, trotz erschreckender Bilder, eine ganz natürliche Folge der Erlebnisse dieser Menschen: Folteropfer, die lange Zeit isoliert waren, haben ihren Halt verloren und reagieren auf alles, eben auch auf Positives, mit Abwehr. Diejenigen, die die falsche Welt als einzig wahre erlebt haben, wehren sich gegen alles, was ihnen ihre Orientierung raubt, denn Orientierung ist ein menschliches Urbedürfnis.

Orientierung ist die Reibungsfläche, die es dem Menschen ermöglicht, die Grenze zwischen sich und der Außenwelt zu spüren.

Da die Grenze der Menschen durch seelische und geistige Verletzungen überschritten wurde, ist das, was uns Beobachter so erschreckt, die verzweifelte Suche nach einer Grenze. Diese erhoffen diese Menschen im extremsten Fall durch Selbstmord zu finden.

Der Teufelskreis, in dem es nur darum zu gehen scheint, wer wen unterdrückt, der den Glauben an ein friedliches Leben für die Iraker schwinden lässt, kann durchbrochen werden

Es gibt einen Weg:

Diese Menschen sind ihrer Identität auf das Grausamste beraubt worden. Es muss ihnen nahe gebracht werden, dass es in Zukunft nicht mehr darum gehen kann, andere Namen für dieselben Bedingungen zu suchen. Es kann nicht darum gehen, sie ihrer Religion, Kultur und Tradition zu entledigen. Es kann auch nicht darum gehen, ihnen ständig vor Augen zu führen, welche Gefahr und Unmenschlichkeit sich hinter ihrer Religion, Kultur und Tradition verbirgt. Das degradiert sie wieder zu nichtswürdigen Existenzen im Vergleich zu der vermeintlich hoch entwickelten westlichen Gesellschaft. Das wäre nicht Zukunft sondern bestenfalls Stillstand.

Nein, es muss darum gehen, ihnen dabei zu helfen, dass sie erkennen, was sie gewinnen können.

Möchte der Westen den Demokratisierungsprozess des Irak unterstützen, so muss die Existenz von Folteropfern anerkannt werden, und zwar vor allem von der irakischen Bevölkerung selbst. Nur so kann sie sich insgesamt aktiv an dem Prozess beteiligen. Indem man die Opfer sich über ihre Verletzungen bewusst werden lässt, sind sie in der Lage nach Lösungen zu suchen. Das ist aber nur in einem dialogisch-unterstützenden Prozess möglich, der diesen Menschen die Fähigkeit zur Lösungsfindung zutraut.

Der Begriff der „Wahl“ im Privaten soll seinen Bezug zu mündigen Menschen zurückfinden, die dann auch in die Lage kommen werden ihn politisch zu begreifen.

Ihre verbliebenen Kulturgüter müssen durch die nationalen und internationalen Medien Wertschätzung erfahren, damit die irakische Bevölkerung ihren Wert zu erkennen beginnt. Auch auf politischer Ebene muss sich diese Absicht durch Respektbezeugung widerspiegeln.

Man muss die Hilfe der eigenen intellektuellen Vorbilder hinzuziehen, nicht die der vermeintlichen Feinde. Mit der Verleihung des Friedensnobelpreises an die Iranerin Shirin Ebadi ist ein erster Schritt getan, um islamischen Ländern Wertschätzung zu zeigen. Viele weitere Schritte müssen folgen, auch explizit auf den Irak bezogene.

Es muss den Menschen vor Augen geführt werden, dass sie in ihrem Land mit einem Reichtum an Lebensformen ausgestattet. Dass diese Völker und Religionsgemeinschaften bisher friedlich neben- und miteinander gelebt haben. Bisher war es ihr gemeinsamer Feind Hussein, der sie zusammenhielt. Nun soll es ihr gemeinsames Ziel, der Gewinn von Werten sein.

Zukunft muss ihre Bedeutung als erstrebenswertes und realisierbares Ziel wieder- gewinnen.

Um die Staatskontrolle und den wirtschaftlichen Aufschwung dauerhaft zu sichern gibt es nur einen Weg: die seelischen Nöte, die die Menschen in die Isolation getrieben haben, zu berücksichtigen.

Um diesen Lösungsansatz aber zu verfolgen, muss akzeptiert werden, dass man Menschen im Irak – auch in politischen Zusammenhängen – immer auch als Geistes- und Seelenwesen begreift. Nehmen wir von diesen Einstellungen Abstand so widerspricht das unserer Erziehungspraxis, die auf diesem Menschenbild basiert.

Alle Mühe um Erziehung wird mit dem unermüdlichen und ehrlichen Bemühen um die Wiedererlangung der Bedeutungen einhergehen müssen, die ein realistisches (Selbst-) Bild vom Menschen, seiner Religion und Tradition widerspiegeln.

Dieser Artikel stützt sich auf wissenschaftliche Untersuchungen, die allgemein zugänglich sind.

In der Bemühung ein realistisches Bild vom aktuellen seelischen Zustand der Menschen im Irak zu erhalten, wurden die unterschiedlichsten Quellen herangezogen. Die Inhalte dieser Quellen beschränken sich jedoch bedauerlicherweise auf Zustandsbeschreibungen: Es geht um die Aufzählung materieller Nöte, die immer wiederkehrende Feststellung von der Grausamkeit des Regimes und der Nachkriegsphase.

Hier besteht ein eklatanter Widerspruch innerhalb Zielformulierungen.

Aus welchem Grund wird der seelische Notstand ignoriert, wenn gleichzeitig die Missachtung der Menschenrechte so schmerzlich beklagt wird?

DIAS-Kommentare

- 1 Alexander Alvaro
Der globalisierte Terror 29. April 2003
- 2 Michaela Hertkorn
Why do German-US Relations matter to the Transatlantic Relationship 17. Juni 2003
- 3 Henricke Paepcke
Die Rolle der UNO im Nachkriegs-Irak 17. Juni 2003
- 4 Panagiota Bogris
Von Demokratie und Bildung im Irak nach Saddam Hussein 18. Juli 2003
- 5 Ulf Gartzke
Wirtschaft und Gesellschaft: Eine Partnerschaft ohne Alternative 19. Juli 2003
- 6 Lars Mammen
Herausforderung für den Rechtsstaat – Gerichtsprozesse gegen den Terroristen 11. September 2003
- 7 Ulf Gartzke
Von der Wirtschaft lernen heißt voran zu kommen 21. September 2003
- 8 Daniel J. Klocke
Das Deutsche Völkerstrafgesetzbuch – Chance oder Farce 21. September 2003
- 9 Elizabeth G. Book
US Guidelines a Barrier to German-American Armaments Cooperation 10. Oktober 2003
- 10 Dr. Bastian Giegerich
Mugged by Reality? German Defense in Light of the 2003 Policy Guidelines 12. Oktober 2003
- 11 Barthélemy Courtment
Understanding the deep origins of the transatlantic rift 22. Oktober 2003
- 12 Rolf Schwarz
Old Wine, New Bottle: The Arab Middle East after September 11th 09. November 2003
- 13 Ulf Gartzke
Irrelevant or Indispensable? – The United Nations after the Iraq War 15. November 2003
- 14 Daniel J. Klocke
Das Ende der Straflosigkeit von Völkerrechtsverbrechern? 15. November 2003
- 15 Panagiota Bogris
Erziehung im Irak – Ein Gewinn von Bedeutung 21. November 2003
- 16 Jessica Duda
Why the US counter – terrorism and reconstruction policy change? 21. November 2003
- 17 Elizabeth G. Book
Creating a Transatlantic Army: Does the NATO Response Force subvert the European Union? 29. November 2003
- 18 Holger Teske
Der blinde Rechtsstaat und das dreischneidige Schwert der Terrorismusbekämpfung 29. November 2003
- 19 Niels-Jakob Küttner
Spanische Momentaufnahme: 25 Jahre Verfassung 11. Dezember 2003

20	Unbekannt Der große europäische Teppich	11. Dezember 2003
21	Unbekannt Die Reform des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen und ihre Auswirkungen auf das System Internationaler Friedenssicherung	14. Januar 2004
22	Dimitrios Argirakos Marx reloaded – einige Gedanken zum 155. jährigen Jubiläum des kommunistischen Manifestes	08. März 2004
23	Ulf Gartzke Regime Change à la El Kaida	20. März 2004
24	R. Alexander Lorz Zur Ablehnung des Annan-Plans durch die griechischen Zyperer	27. April 2004
25	Alexander Siedschlag Europäische Entscheidungsstrukturen im Rahmen der ESVP: Möglichkeiten und Grenzen der Harmonisierung	02. Mai 2004
26	Niels-Jakob Küttner Mission stabiler Euro: Eine Reform des Stabilitäts- und Wachstumspaktes ist dringend notwendig	17. Juni 2004
27	Karim Zourgui Die innere Selbstbestimmung der Völker im Spannungsverhältnis von Souveränität und Entwicklung	02. Juli 2004
28	Dimitrios Argirakos Rückkehr zum Nationalismus und Abschied von der Globalisierung	02. Juli 2004
29	Alexander Alvaro Man zäumt ein Pferd nicht von hinten auf – Biometrische Daten in Ausweisdokumenten	14. Januar 2005
30	R. Alexander Lorz Zurück zu den "Vereinigten Staaten" von Europa	14. Januar 2005
31	Harpriye A. Juneja The Emergence of Russia as Potential Energy Superpower and Implications for U. S. Energy Security in the 21st Century	22. Januar 2005
32	Joshua Stern NATO Collective Security or Defense: The Future of NATO in Light of Expansion and 9/11	22. Januar 2005
33	Caroline Oke The New Transatlantic Agenda: Does it have a future in the 21st Century?	22. Januar 2005
34	Dustin Dehez Globalisierte Geopolitik und ihre regionale Dimension. Konsequenzen für Staat und Gesellschaft	01. Februar 2005
35	Marwan Abou-Taam Psychologie des Terrors - Gewalt als Identitätsmerkmal in der arabisch-islamischen Gesellschaft	01. Februar 2005
36	Dimitrios Argirakos Die Entente der Halbstarke, die neue Weltordnung und Deutschlands Rolle in Europa	10. Februar 2005

- | | | |
|----|--|------------------|
| 37 | Jessica Heun
Die geplante Reform der Vereinten Nationen umfasst weit mehr als die Diskussion um einen deutschen Sitz im Sicherheitsrat wiedergibt... | 17. Februar 2005 |
| 38 | Dustin Dehez
Umfassender Schutz für Truppe und Heimat? | 01. März 2005 |
| 39 | Dimitrios Argirakos
Über das Wesen der Außenpolitik | 02. Mai 2005 |
| 40 | Babak Khalatbari
Die vergessene Agenda- Umweltverschmutzung in Nah- und Mittelost | 02. Mai 2005 |
| 41 | Panagiota Bogris
Die Überwindung von Grenzen – Toleranz kann man nicht verordnen | 09. Mai 2005 |
| 42 | Jessica Heun
Quo vadis Roma? | 17. Mai 2005 |
| 43 | Patricia Stelzer
Politische Verrenkungen - Schröders Wunsch nach Neuwahlen trifft auf Weimarer Spuren im Grundgesetz | 27. Mai 2005 |
| 44 | Daniel-Philippe Lüdemann
Von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Non-governmental Organisations | 02. Juni 2005 |
| 45 | Dr. Michaela Hertkorn
France saying 'Non' to the EU Constitution and Federal Elections in Germany: The likely Impact on Intra – European Dynamics and Transatlantic Relations | 03. Juni 2005 |
| 46 | Babak Khalatbari
Freihandel versus Demokratisierung: Die euromediterrane Partnerschaft wird 10 Jahre alt | 04. Juni 2005 |
| 47 | Edward Roby
A hollow economy | 13. Juni 2005 |
| 48 | Patricia Stelzer
Operation Murambatsvina - Mugabes „Abfallbeseitigung“ in Simbabwe steuert auf eine humanitäre Katastrophe hinzu | 02. Juli 2005 |
| 49 | Lars Mammen
Terroranschläge in London – Herausforderungen für die Anti-Terrorismuspolitik der internationalen Gemeinschaft und Europäischen Union | 08. Juli 2005 |
| 50 | Daniel Pahl
Die internationale Ratlosigkeit im Fall Iran | 19. Juli 2005 |
| 51 | Michaela Hertkorn
An Outlook on Transatlantic Relations – after the 'no-votes' on the EU constitution and the terror attacks in London | 22. Juli 2005 |
| 52 | Dustin Dehez
Der Iran nach der Präsidentschaftswahl – Zuspitzung im Atomstreit? | 24. Juli 2005 |
| 53 | Edward Roby
Who 'll stop the winds? | 29. Juli 2005 |
| 54 | Patricia Stelzer
Lost in global indifference | 01. August 2005 |

55	Dustin Dehéz Der Friedensprozess im Südsudan nach dem Tod John Garangs	04. August 2005
56	Dr. Dimitrios Argirakos Die diplomatische Lösung im Fall Iran	12. August 2005
57	Jessica Heun Entsteht mitten in Europa eine neue Mauer?	23. August 2005
58	Wilko Wiesner Terror zwischen Okzident und Orient – neue Kriege ohne Grenzen?	31. August 2005
59	Edward Roby Where do Jobs come from?	04. September 2005
60	Lars Mammen Remembering the 4 th Anniversary of 9-11	11. September 2005
61	Ulf Gartzke The Case for Regime Change in Berlin And Why It Should Matter to the U.S	16. September 2005
62	Sascha Arnautovic Auge um Auge, Zahn um Zahn: Im Irak dreht sich die Spirale der Gewalt unaufhörlich weiter	27. September 2005
63	Dustin Dehéz Ballots, Bombs and Bullets – Tehran's stirrings in Southern Iraq	25. Oktober 2005
64	Michaela Hertkorn Security Challenges for Transatlantic Alliance: an Initial Assessment after German Elections	07. November 2005
65	R. Alexander Lorz The Eternal Life of Eternal Peace	07. November 2005
66	R. Alexander Lorz International Constraints on Constitution - Making	08. November 2005
67	Unbekannt The NATO Response Force – A 2006 Deliverable?	15. November 2005
68	Jessica Heun 10 Jahre nach Dayton – Selbstblockade statt Entwicklung	15. November 2005
69	Hendrik Schulten Wie ist die Feindlage? Umwälzungen im Bereich des Militärischen Nachrichtenswesens der Bundeswehr	02. Dezember 2005
70	Edward Roby Transatlantic financial market: integration or confrontation?	12. Dezember 2005
71	Dustin Dehéz Terrorism and Piracy – the Threat Underestimated at the Horn of Africa	25. Dezember 2005
72	Franz Halas/Cornelia Frank Friedenskonsolidierung mit polizeilichen Mitteln? Die Polizeimission EUPOL-PROXIMA auf dem Prüfstand	16. Januar 2006
73	Mark Glasow Neue strategische Überlegungen zur Rolle des Terrorismus` auf der internationalen Bühne	07. Februar 2006

- | | | |
|----|---|------------------|
| 74 | Ulf Gartzke
What Canada's Prime Minister can learn from the German Chancellor | 09. Februar 2006 |
| 75 | Edward Roby
Control of oil is dollar strategy | 13. Februar 2006 |
| 76 | Dr. Lars Mammen
Erster Prozess zum 11. September 2001 in den USA – Beginn der richterlichen Aufarbeitung? | 10. März 2006 |
| 77 | Edward Roby
New asset class for cosmopolitan high rollers | 18. März 2006 |
| 78 | Daniel Pahl
Thoughts about the military balance the PRC and the USA | 18. März 2006 |
| 79 | Dustin Dehéz
Deutsche Soldaten ins Herz der Finsternis? Zur Debatte um die Entsendung deutscher Truppen in die Demokratische Republik Kongo | 18. März 2006 |
| 80 | Lars Mammen
Zum aktuellen Stand der Debatte in der Generalversammlung um eine Umfassende Konvention gegen den internationalen Terrorismus | 26. März 2006 |
| 81 | Edward Roby
Clocking the speed of capital flight | 17. April 2006 |
| 82 | Ulf Gartzke
Turkey's Dark Past and Uncertain Future | 17. April 2006 |
| 83 | Lars Mammen
Urteil im Prozess um die Anschläge vom 11. September 2001 – Lebenslange Freiheitsstrafe für Moussaoui | 04. Mai 2006 |
| 84 | Jessica Heun
See no evil, hear no evil, speak no evil... sometimes do evil | 23. Mai 2006 |
| 85 | Tiffany Wheeler
Challenges for a Transatlantic Cohesion: An Assessment | 23. Mai 2006 |
| 86 | Dustin Dehéz
Obstacles on the way to international recognition for Somaliland | 29. Mai 2006 |
| 87 | Dustin Dehéz
Islamismus und Terrorismus in Afrika – Gefahr für die transatlantischen Interessen? | 01. Juni 2006 |
| 88 | Samuel D. Hernandez
Latin America's Crucial Role as Transatlantic Player | 21. Juni 2006 |
| 89 | Sarabeth K. Trujillo
The Franco – American Alliance: The Steel Tariffs, Why the Iraq War Is Not A Deal – Breaker, & Why the Alliance Still Matters | 21. Juni 2006 |
| 90 | Matthew Omolesky
Polish – American Security Cooperation: Idealism, Geopolitics and Quid Pro Quo | 26. Juni 2006 |
| 91 | Eckhart von Wildenrad
A delicate Relationship: Explaining the Origin of Contemporary German and French Relations under U.S. Hegemony 1945 - 1954 | 26. Juni 2006 |

- | | | |
|-----|---|--------------------|
| 92 | Gesine Wolf-Zimper
Zuckerbrot und Peitsche - zielgerichtete Sanktionen als effektives Mittel der Terrorbekämpfung? | 01. Juli 2006 |
| 93 | Edward Roby
The geopolitics of gasoline | 10. Juli 2006 |
| 94 | Michaela Hertkorn
Gedanken zu einer Friedenstruppe im Südlibanon | 01. August 2006 |
| 95 | Edward Roby
Germany's 2% boom | 11. September 2006 |
| 96 | Lars Mammen
Die Bekämpfung des Internationalen Terrorismus fünf Jahre nach den Anschlägen vom 11. September 2001 | 12. September 2006 |
| 97 | Dustin Dehéz
Running out of Options – Reassessing Western Strategic Opportunities in Somalia | 28. September 2006 |
| 98 | Edward Roby
Asian energy quest roils worldwide petroleum market | 02. Oktober 2006 |
| 99 | Christopher Radler
Ägypten nach den Parlamentswahlen | 11. Oktober 2006 |
| 100 | Michaela Hertkorn
Out-of-Area Nation – Building Stabilization: Germany as a Player within the NATO- EU Framework | 16. November 2006 |
| 101 | Raphael L'Hoest
Thailändische Energiepolitik – Erneuerbare Energien: Enormes Potenzial für Deutsche Umwelttechnologie | 10. Januar 2007 |
| 102 | Klaus Bender
The Mystery of the Supernotes | 11. Januar 2007 |
| 103 | Dustin Dehéz
Jahrhundert der Ölkriege? | 11. Januar 2007 |
| 104 | Edward Roby
A Nutcracker for Europe's energy fantasies | 14. Januar 2007 |
| 105 | C. Eduardo Vargas Toro
Turkey' s Prospects of Accession to the European Union | 25. Januar 2007 |
| 106 | Unbekannt
Davos revives Doha: Liberalized world trade trumps bilateral talk | 30. Januar 2007 |
| 107 | Edward Roby
Healthy market correction or prelude to a perfect storm? | 19. März 2007 |
| 108 | Edward Roby
Upswing from nowhere | 25. Mai 2007 |
| 109 | Daniel Pahl
Restraint in interstate – violence | 29. Juni 2007 |
| 110 | Michaela Hertkorn
Deutsche Europapolitik im Zeichen des Wandels: Die Deutsche EU-Ratspräsidentschaft aus der Transatlantischen Perspektive | 02. Juli 2007 |

- | | | |
|-----|--|-------------------|
| 111 | Tatsiana Lintouskaya
Die politische Ausgangslage in der Ukraine vor der Wahl | 10. August 2007 |
| 112 | Edward Roby
Western credit crunch tests irreversibility of globalization | 10. August 2007 |
| 113 | Holger Teske
Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit: Der Niedergang der fünften Republik? | 31. August 2007 |
| 114 | Edward Roby
Euro shares reserve burden of wilting dollar | 22. Oktober 2007 |
| 115 | Peter Lundin
The Current Status of the Transatlantic Relationship – 4 Points of Consideration | 07. November 2007 |
| 116 | Michaela Hertkorn
Challenge of Successful Post – War Stabilization: More Questions than Answers for the NATO-EU Framework | 01. Dezember 2007 |
| 117 | Dimitrios Argirakos
Merkels Außenpolitik ist gefährlich | 07. Dezember 2007 |
| 118 | Edward Roby
Crisis tests paradigm of global capital – a European perspective | 07. Dezember 2007 |
| 119 | Dr. Christian Wipperfürth
Afghanistan – Ansatzpunkt für eine Zusammenarbeit Russlands mit dem Westen | 05. Januar 2008 |
| 120 | Dustin Dehéz
Somalia – Krieg an der zweiten Front? | 06. Februar 2008 |
| 121 | Edward Roby
Can Europe help repair the broken bubble? | 10. Februar 2008 |
| 122 | Dr. Christian Wipperfürth
Bevölkerungsentwicklung in langer Schicht: Mittel und langfristige Konsequenzen | 18. März 2008 |
| 123 | Philipp Schweers
Jemen vor dem Kollaps? | 18. März 2008 |
| 124 | Philipp Schweers
Pakistan – Eine „neue Ära wahrer Politik“ nach der Wahl? | 01. April 2008 |
| 125 | Christian Rieck
Zur Zukunft des Völkerrechts nach dem 11.September – Implikationen der Irakintervention | 02. April 2008 |
| 126 | Christian Rieck
Iran and Venezuela: A nuclear "Rogue Axis" ? | 02. April 2008 |
| 127 | Philipp Schweers
Towards a " New Middle East" ? | 09. April 2008 |
| 128 | Christian Rieck
Ein Versuch über die Freiheit - Nur die Freiheit von heute ist die Sicherheit von morgen | 02. Mai 2008 |
| 129 | Christopher Radler
Islamischer Fundamentalismus und Geopolitik – vom europäischen Kolonialismus bis zum Globalen Dschihad | 06. Mai 2008 |

- | | | |
|-----|---|--------------------|
| 130 | Ulrich Petersohn
Möglichkeiten zur Regulierung von Privaten Sicherheitsunternehmen (PSF) | 09. Mai 2008 |
| 131 | Edward Roby
Food joins energy in speculative global price spiral | 09. Mai 2008 |
| 132 | Edward Roby
Central Banks declare war on resurgent inflation | 12. Juni 2008 |
| 133 | Daniel Werdung
Airbus vs. Boeing: Neue Tankerflugzeuge für die US - Luftwaffe | 12. Juni 2008 |
| 134 | Christian Rieck
Bemerkung zum europäischen Traum | 13. Juni 2008 |
| 135 | Philipp Schweers
Zukunftsbranche Piraterie? | 13. Juni 2008 |
| 136 | Philipp Schweers
Yemen: Renewed Houthi - Conflict | 19. Juni 2008 |
| 137 | Philipp Schweers
Iran: Zwischen Dialogbereitschaft, äußeren Konflikten und persischem Nationalismus | 20. Juni 2008 |
| 138 | Dustin Dehéz
Der Ras Doumeira–Konflikt – ist ein Krieg zwischen Eritrea und Djibouti unausweichlich? | 09. Juli 2008 |
| 139 | Philipp Schweers
A new security paradigm for the Persian Gulf | 09. Juli 2008 |
| 140 | Edward Roby
Mission Impossible: Quell "stagflation" with monetary policy | 27. August 2008 |
| 141 | Edward Roby
Wallstreet on welfare, dollar on Skid Row | 25. September 2008 |
| 142 | Burkhard Theile
Bankenkrise und Wissensgesellschaft | 21. November 2008 |
| 143 | Christopher Radler
Die Anschläge von Mumbai als Machwerk al- Qa'idás? | 30. Dezember 2008 |
| 144 | Edward Roby
Credit crisis starts to level global trade imbalances | 14. Januar 2009 |
| 145 | Daniel Pahl
Barack H. Obama – Der amerikanische Präsident | 20. Januar 2009 |
| 146 | Christopher Radler
Der Einfluss des Internets auf islamistische Gewaltdiskurse | 29. Januar 2009 |
| 147 | Christian Rieck
The Legacy of the Nation – State in East Asia | 29. März 2009 |
| 148 | Edward Roby
A recovery on credit | 04. September 2009 |
| 149 | Christopher Radler
Anmerkungen zur Medienoffensive Al Qa'idás | 28. Oktober 2009 |

- | | | |
|-----|--|-------------------|
| 150 | Rana Deep Islam
Zehn Jahre nach Helsinki – Die türkisch-europäischen Beziehungen in der Sackgasse | 13. Dezember 2009 |
| 151 | Edward Roby
Devil gas takes blame for death and taxes | 16. Dezember 2009 |
| 152 | Vinzenz Himmighofen
Ägyptens Grenzpolitik – Ein Balanceakt | 15. Januar 2010 |

DIAS ANALYSEN stehen unter <http://www.dias-online.org/31.0.html> zum Download zur Verfügung.

Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik

2003 an der Heinrich-Heine Universität in Düsseldorf gegründet, versteht sich das DIAS als unabhängige, interdisziplinäre und wissenschaftliche Denkfabrik, die strategische Politikberatung für Kunden aus dem öffentlichen und dem privatwirtschaftlichen Sektor anbietet und als Plattform den Dialog und den Ideenaustausch zwischen Nachwuchskräften aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft ermöglicht bzw. moderiert. Das Institut organisiert zu diesem Zweck jährlich die Düsseldorfer Rede sowie weitere Veranstaltungen mit Vertretern verschiedener Anspruchsgruppen und stellt seine Arbeit der breiten Öffentlichkeit im Rahmen verschiedener Publikationsserien zur Verfügung.

© Copyright 2009, Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik,
Universitätsstraße 1 Geb. 24.91, D-40225 Düsseldorf, www.dias-online.org